

Sozialdemokrat

Einzelpreis 70 Heller
(einschließlich 5 Heller Porto)

ZENTRALORGAN
DER DEUTSCHEN SOZIALDEMOKRATISCHEN ARBEITERPARTEI
IN DER TSCHECHOSLOWAKISCHEN REPUBLIK

ERSCHINT MIT AUSNAHME DES MONTAG TÄGLICH FRÜH. REDAKTION UND VERWALTUNG PRAG XII., POCHOVA 42. TELEFON 53077. ADMINISTRATION TELEFON 53076.
HERAUSGEBER: SIEGFRIED TAUB. CHEFREDAKTEUR: WILHELM NIESSNER. VERANTWÖRTLICHER REDAKTEUR: DR. EMIL STRAUSS, PRAG.

15. Jahrgang

Mittwoch, 27. Feber 1935

Nr. 49

Henlein als Diktator

SHF-Ultimatum an den Bund der Landwirte Offizielle „Entschuldigung“ gefordert

Prag. (E. V.) Die vom Vizepräsidenten des Abgeordnetenhauses Zierhut für Dienstag angekündigten Verhandlungen zwischen dem BdL und der SHF Henleins haben offiziell nicht stattgefunden. Die „Landpost“ bringt darüber nur die knappe Meldung, daß am heutigen Tage keinerlei Verhandlungen zwischen Bund der Landwirte und der SHF stattgefunden hätten.

Nach unseren Informationen stimmt das nicht ganz. Henlein ist allerdings nicht erschienen, dafür aber in seinem Namen Dr. Sebekowsky, der Leiter der Prager Pressestelle, der in Henleins Namen die Forderungen der SHF an den Bund der Landwirte überbrachte. Sie sind durchaus eindeutig und ultimativ gehalten und sprechen die Sprache eines Menschen, der seines Enderfolges sicher ist. Die Forderungen gehen dahin, daß, wie auch die letzte Pressekorrespondenz der SHF fordert, der BdL die Beschuldigung zurücknehmen soll, daß die SHF eine faschistische Bewegung sei. Diesen Vorwurf hat bekanntlich nach dem Scheitern der Verhandlungen die „Deutsche Landpost“ in der Vorwoche gegen die SHF in einem Aufsatz gerichtet, ohne die SHF direkt genannt zu haben.

Die Pressekorrespondenz der Schmaifront, die SHF, haben den ungewöhnlichen Schritt der Henleinfront bereits angekündigt. In Folge 44 vom 25. Feber schreiben sie, die SHF sei bereit, „Schluß der Debatte zu beantragen“:

Keineswegs als abgeschlossen und vereinigt kann jedoch derjenige Teil der Debatte angesehen werden, der sich mit den angeklagten Totalitätsansprüchen der SHF und mit der Beschuldigung befaßt, ein solcher Totalitätsanspruch sei „wächtlicher Faschismus“.

Der Artikel der offiziellen Henlein-Korrespondenz geht dann in einen Ton über, der bisher in diesem Staate nicht gehört wurde. Nur in Deutschland und nur von Seiten Hitlers hat man gewagt, darauf mit anderen Parteien zu reden. Es ist der Ton des Befehlshabers gegen den Untergebenen, den Henlein gegen Spina anschlägt. Es muß mit dem W. d. L. lächelnd stehen, wenn er sich das bieten läßt, wenn er nach dem Erscheinen dieses „Befehls“ noch verhandelt, um sich mündlich bei Herrn Sebekowsky nochmals das Ultimatum zu holen. Die SHF schreiben:

Es soll kein Zweifel darüber gelassen werden, daß die SHF diese von der „Deutschen Landpost“ ausgehenden, von der „Prager Presse“, vom „Sozialdemokrat“ und überhaupt von der gesamten Linkspresse begierig aufgegriffenen Verdächtigungen keineswegs ruhig hinzunehmen vermag, weder heute noch in Zukunft. Nag man auch in allen anderen verhandlungstaktischen Streitpunkten die Debatte für abgeschlossen halten, über die Totalitätsverdächtigung und die üble Nachrede faschistischer Gesinnung wird die Debatte in der Öffentlichkeit solange nicht zum Schweigen kommen können, solange diese Verdächtigungen und Nachreden von der „Deutschen Landpost“ nicht eindeutig aufklärt worden sind.

Es muß ausdrücklich betont werden, daß diese Auffassung keineswegs hariförmiger Prekige-Melerei entspringt. Vorwürfe wie „Totalitätsanspruch“ und „wächtlicher Faschismus“ sind unserer gegenwärtigen Rechtslage nach keineswegs Beschuldigungen, die etwa durch ein Gespräch unter vier Augen aus der Welt geschafft werden können. „Totalität“ und „Faschismus“ sind heute praktisch Schimpfwörter. Sind einmal solche Beschuldigungen in der Öffentlichkeit erhoben worden, dann ist es unerlässlich, der Öffentlichkeit genauestens Klarheit darüber zu geben, daß diese Beschuldigungen nicht ernsthaft und zumindest nicht als eine Anzettelung politischer Behörden gemeint waren.

Erst eine solche eindeutige und unmissverständliche Klarstellung wird geeignet sein, jenes Mindestmaß an gegenwärtigem Vertrauen wieder herzustellen, das notwendig ist, um anders als polemisch miteinander verkehren zu können.

Die SHF hat dem Bund der Landwirte zur Zurücknahme der Beschuldigung eine Frist von acht Tagen eingeräumt. In dieser Frist sollen die „gegenseitigen Mißverständnisse“ aus der Welt geschafft werden, vor allem aber soll sich binnen dieser Frist der BdL in aller Form der SHF gegenüber entschuldigen. Unter diesen Voraussetzungen ist seitens der SHF für den nächsten Dienstag die Fortsetzung der meritorischen Besprechungen über die Zusammenarbeit in Aussicht genommen.

Von prinzipieller Bedeutung ist, abgesehen von diesen, einer Regierungspartei gegenüber unerhörten Forderungen der Umstand, daß der Führer Konrad Henlein Donnerstag den Ministerpräsidenten Malypetr aufsuchen will, um ihm über die politischen Ziele der SHF-Bewegung jene Zusicherungen zu wiederholen, die seitens der SHF bereits in der Besprechung mit dem Führer des mährischen Flügels der tschechischen Agrarpartei, dem Landesauschussbeisitzer Stoupal, abgegeben worden sind. Stoupal soll den Rat gegeben haben, wenn es mit den bisherigen Führern nicht gehe, es mit Hanreich und Weber zu versuchen.

Schluß der Debatte ist möglich — aber nur dann, wenn die „Deutsche Landpost“ die Privatschuldigung aufbringt, von sich aus das zur Entlastung der Atmosphäre beizutragen, was ihre selbstverständliche moralische Pflicht sein muß.

Besonders interessant an der ultimativen Forderung nach einem Aufhören der „Deutschen Landpost“ ist die Tatsache, daß die SHF keineswegs bekennt, faschistisch zu sein. Sie setzt sich nicht mit der Behauptung der „Landpost“ auseinander, sondern sie weist ihr vor, daß sie die üble Nachrede in einer Zeit halte, da dies „praktisch Schimpfwörter“ seien. Ausdrücklich wird angegeben, daß man sich unter vier Augen nichts daraus mache, als Faschist bezeichnet zu werden. Nur öffentlich darf man es nicht sagen. Dadurch gewinnt das Vorgehen der SHF gegen den W. d. L. das Aussehen eines Disziplinarverfahrens.

Die „Deutsche Landpost“ hat Henlein gar nicht genannt. Sie hat gegen Totalitätsanspruch und Faschismus polemisiert. Sie hat — mit Recht — behauptet, daß die Faschisten die Soldaten und Palanen des Finanzkapitals sind. Sie hat den Faschismus als die Herrschaftsform des Finanzkapitals bezeichnet und als solche abgelehnt.

Herr Henlein hat sich, obwohl er nicht genannt war, getroffen gefühlt. Die Kennzei-

chen waren anscheinend so deutlich, daß er sofort erkannte, daß er gemeint sei. Es ist schon so, daß heute, wenn es irgendwo „Faschist“ ruft, sofort ein SHF-Mann aus der Deckung springt und während herumstreichelt, man habe ihn verkleumdet. Die „Landpost“ hat ganz allgemein den Faschismus beurteilt. Darauf also meldet sich Henlein und erklärt, das lasse er sich nicht gefallen. Und warum nicht? Weil er kein Faschist ist, weil er nicht mit dem Finanzkapital geht, weil er keine Gleichhaltung will? Henlein bestreitet keine der Behauptungen der „Landpost“. Das ist das Interessante an der Sache. Er gibt sich nicht die Mühe, etwas zu widerlegen. Er läßt durchblicken, daß er unter vier Augen gar nichts gegen die Behauptungen hätte. Er verdichtet sich nur, daß man öffentlich sage, was man von ihm hält, weil das Schimpfwörter seien. Henlein schreibt also dem W. d. L. bereits vor, was er aus nationaler Disziplin tun dürfte und was nicht. Es ist wie in der Harzburger Front unseligen Angedenkens.

Der Bund der Landwirte kämpft um seine Existenz. Er nimmt den Kampf allerdings erst in einem Augenblick auf, wo der Gegner durch Verdienst des W. d. L. anscheinend die stärksten Trümpele in der Hand hat. Man kann neugierig sein, wie das ausgeht und was der W. d. L. auf das Ultimatum antworten wird. Jedenfalls hat er nur die Wahl zwischen einem Kampf bis aufs Messer oder dem Selbstmord.

Wieder Leibeigenschaft

Berlin. Vom Reichskabinett wurde ein Gesetz über die Einführung eines Arbeitsschutzgesetzes verabschiedet, durch das ein einheitlicher amtlicher Ausweis über die Berufsausbildung und die berufliche Entwicklung der Arbeiter und Angestellten geschaffen wird.

Das Gesetz „zur Befriedigung des Bedarfs der Landwirtschaft an Arbeitskräften“ schafft für die Zukunft die Möglichkeit, landwirtschaftliche Arbeitskräfte aus berufsfremder Tätigkeit abzulösen und der Landwirtschaft wieder zuzuführen.

Wie Frankreich die Arbeitslosigkeit bekämpft

Freiwillige Arbeitslager für Straßenbauten und Aufforstungen

Paris. Zweckmäßigkeit der Arbeitslosigkeit hat die Regierung beschlossen, in den staatlichen Wäldern große Arbeitslager zur Durchführung der Aufforstungsarbeiten und der Straßenbauten zu errichten.

Diese Arbeitslager werden in nächster Zeit in 12 Departements errichtet werden. Sie werden nur Arbeitslose beherbergen, die sich freiwillig dazu melden. Diesen Arbeitslosen wird

für solche Arbeiten übliche normale Lohn ausbezahlt werden. Für außerordentliche Leistungen werden sie außerdem Gratifikationen erhalten.

Eventuell sollen auch die in Frankreich wohnhaften Ausländer, die beschäftigungslos sind, aufgefordert werden, sich in diese Arbeitslager zu melden.

Verdächtige Ratgeber

Man spricht vom Parteien-Egoismus, ein mißgünstiges Wort, mit dem das jeder lebendige bejahenden politischen Partei innewohnende natürliche Geltungsbedürfnis und Nachstreben bezeichnet wird. Wie dem sei, jedenfalls gibt es eine Partei — oder doch deren rudimentäre Ueberbleibsel, — welche die pure Selbstlosigkeit ist und die auf die Geltendmachung der eigenen Parteigrundsätze nicht den geringsten Wert legt. Es ist die Partei des eifrigen liberalen Bürgertums, die sich nach zehnmaligem Firmenwechsel zur Zeit „Deutschdemokratische Freiheitspartei“ nennt, ein Name, der vier Begriffe umfaßt, von denen aber auch nicht einer Anspruch auf Echtheit und Wahrheit erheben kann. Fraget, wo in den letzten zwei Jahren in den Reden und Publikationen dieser Partei das deutschdemokratische Gedankenlengut zu finden ist — ihr werdet es nie erfahren! Als in Deutschland der Faschismus die letzten Reste des Liberalismus erschlagen hatte, waren dessen Repräsentanten bei uns aufrichtig über den „frischen Wind“, der aus Deutschland herüberweht trotz des ihm anhaftenden penetranten Blutgeruchs erfreut und solange es anging, betätigten sie sich als eifrige Stimmungsmacher der Nazis. Als dies unzulässig wurde, nahmen sie die Erfahrung Henleins lieber voll unter ihre Fittiche. Niemand kann seither erkennen, daß die großen Tagesgeheimnisse in Prag, Brünn, Reichenberg u. a., die sich in Kellern und Katakomben für Henlein gezeichnet haben, einmala so etwas wie demokratische Allüren gezeigt haben. Sowie sie gelernt haben, nur an einen Gott, nämlich Henlein, zu glauben, so scheint die Partei nurmehr die eine Sorge zu erfüllen, die SHF vor Schaden zu bewahren.

Nun, da die Einladung Henleins an den Bund der Landwirte, zugunsten der SHF freundschaftlich von der politischen Wildflut zu verschwinden, zu einem ernsten Konflikt und zur Zurückziehung der schließlichen Hand des W. d. L. zu führen drohte, hat sich diese Sorge zur Angst gesteigert und so sind alle Betrachtungen der deutschdemokratischen Presse darauf abgestimmt, eine dauernde Entwertung der bisherigen Freunde zu verhindern, da es ja sonst leicht geschehen könnte, daß die tschechoslowakische Demokratie von gewissen „Aktivisten“ nicht weiter daran gebindert werde, an die Reinigung ihrer Hauslichkeit zu gehen. Die kostbaren Deutschdemokraten sind von dem bloßen Gedanken eines Verlustes der SHF entsetzt und so etabliert sich die deutschdemokratische Presse als ex-offo-Verteidigerin und führt im Stile der gerissenen Staatsrechtler-Verteidiger den stillen Beweis, daß die tschechoslowakische Demokratie durch den Verzicht auf den Weiterbestand der Hilterschen Dependancen den denkbar schwersten Schlag erleiden würde.

Das ist beileibe kein Faschingskull, es ist deutschdemokratischer Ernst. Noch mehr: In „Prüfener Tagesbote“, auch eines der charakteristischen Organe des deutschfreibürgerlichen Bürgertums, führt sogar das Staatsinteresse in Treppen In was für Untosen sich doch die belappten Faschisten und ihre Protoktoren stürzen, wenn sie die Absicht verfolgen, die Wachsamkeit der für die tschechoslowakische Demokratie verantwortlichen Faktoren einzuschläfern! Die Partei, die schon vor Jahren die Ritteranpöckelung ablehnte und in der Hoffnung auf der Regierungsmehrheit austrat, in der Opposition vielleicht mehr Wählerstimmen zu ergattern, diese Partei als Schützerin des Staatsinteresses! Wahrschäftig, wörtlich schreibt dieser „Tagesbote“: „Im Staatsinteresse ist es sicher nicht gelegen, jene Bevölkerungsteile, die Henlein wählen wollen, vor den Kopf zu stoßen“. Fraglich ist nur eben, was unter Staatsinteresse verstanden wird. Es wäre traurig darum bestellt, wenn es die deutschdemokratische Presse als alleinige Hüterin hätte und wenn es darauf angewiesen wäre, die Nazi-Anhängerschaft Henleins durch Blindheit und Langmut bei guter Laune zu erhalten!

Und so beileben sich die Deutschdemokraten in der Besorgnis, es sei Gefahr im Verzuge, der Fiktion neue Nahrung zu geben, Henleins Rolle sei keine andere, als: die frühere nationalsozialistische und deutschnationale Anhängerschaft zur Loyalität und Staatsstreue zu erzähren. Henlein habe doch selbst immer wieder erklärt, daß es alles daran setzen wolle, auch den letzten seiner Anhän-

Sudetendeutscher Zeitspiegel

Aus der Giftküche der SHF

Die fascistischen Werbemethoden der Henlein-Jünger

Herr Henlein hat eine Sippe von jungen Akademikern um sich geschart, die sich angeblich zum Ziel gesetzt haben, das Sudetendeutschtum aus den Niederungen des Parteinewens auf die Höhen einer geläuterten Volksgemeinschaft emporzuführen. Man weiß aber von solchen akademisch graduierten Henlein-Jüngern, daß sie, insbesondere dort, wo sie sich unkontrolliert wägen, den Kampf mit den schädlichsten Mitteln persönlicher Verunglimpfung führen und vor handgreiflichen Unwahrheiten nicht zurückschrecken. Wie dabei die fassant bekannten Methoden des Herrn Krebs noch übertrumpft werden, darüber gibt nachfolgender Bericht eines Arbeiters über eine kürzlich in Michelsberg bei Plan stattgegebene SHF-Bersammlung Lehrreichen Aufschluß:

Unter verräuchtem Heißbrühen der Anwesenden erschienen die Herren Dr. Schmed, Bezirksobmann der Henleinpartei Plan, als Hauptreferent ein gewisser Dr. Keller, weiters ein junger Ingenieur Pechke. Dr. Keller begann als erster über den Bürgerblock zu sprechen, über welchen er nicht viel zu sagen hatte. Dann erzählte er über die Christlichsozialen, daß sie angeblich dasselbe Programm vertreten wie die SHF, jedoch bisher nichts geleistet hätten. Im dritten Teil seiner Rede beschimpfte er die Kommunisten und dann auch die Sozialdemokraten, von denen er behauptete, daß sie in den letzten fünfzehn Jahren nichts geleistet hätten, daß das Center System sowie die Czech-Karten keine Errungenschaft der Sozialdemokraten sei, daß den Abgeordneten, Senatoren und Ministern um ihre Gehälter banke sei und diese daher täglich ihre Mistkübel auf die SHF ausschütten. Die sozialdemokratischen Führer saßen in der Regierung, streifen Gelder und schädigen die Arbeiter. Es haben die sozialdemokratischen Vongzen bei dem Margarinegesetz den rein deutschen Firmen Schicht und Centra einen erheb-

lichen Teil der Margarineerzeugung abgenommen und dem Cec-Verband in seine tschechischen Betriebe zugewiesen. Dieser Dr. Keller will Unternehmer, Fabrikanten, Bauern, Bürger, Gewerbetreibende und Arbeiter alle unter einen Hut bringen.

Der zweite Redner, Ing. Pechke, ergänzte die Ausführungen des ersten Redners in geradezu lächerlicher Weise. Er erzählte, daß er noch nicht alt sei und man ihm daher eine große politische Weisheit nicht zumessen solle. Trotzdem habe er während seiner Studienzeit die gesamten kommunistischen Werke gestreift. Doch könne er sich darin nicht auskennen. Er hieß dann die Saarabstimmung gut und verfluchte das Wahlrecht für Emigranten.

Soweit der Bericht eines Michelsberger Arbeiters.

Zu bemerken, daß jener Herr Pechke, der nach eigenem Geständnis von Politik und Sozialismus bezüglich wenig versteht, immerhin das hohe Amt eines wirtschaftlichen und sozialpolitischen Referenten der SHF bekleidet. Den neugeborenen Vongzen der Heimatfront, die selber noch keinen Pfifferling geleistet haben, steht es besonders gut an, den Vertrauensmännern der Arbeiterschaft ihre Gehälter vorzumeren. Das das Center System und die Czech-Karten keine Errungenschaften der Sozialdemokraten seien — so frech wagen doch nur Henleinredner zu lägen. Wenn sie überdies in der Margarinefrage die Wahrheit auf den Kopf stellen und das sozialdemokratische Verdienst um die gerechte Verücklichung der deutschen Betriebe als eine Schließung zugunsten der gar nicht bestehenden tschechischen Betriebe des Cec-Verbandes hinstellen, dann sind das Gipfelleistungen fascistischer Verdrehungskunst, die Herren Göbbels bald vor Reid ertönen lassen müßten.

es noch zu erkennen ist. Daneben ist dieses bezeichnende Dokument mit dem Wappen der SHF, mit einem Hakenkreuz darauf, verziert.

Was sagt Herr Henlein zu diesem Sprößling seiner Front?

Henlein frozzelt den Landbund. Die SHF Herrleins wenden sich gegen die landbündlerische Behauptung, daß die Werbemethoden der SHF das Verhältnis zwischen ihr und Landbund vergiftet haben. Als Gegenbeweis wird folgendes angeführt:

In einer sozialdemokratischen Versammlung meldete sich ein junger Bauer zu Wort und erklärte folgendes: „Wir jungen Bauern können nicht mehr beim WdL bleiben, bei den Henleinleuten dürfen wir nicht sein, also müssen wir die deutsche sozialdemokratische Partei wählen...“

Herr Sebelowsky will offenbar dem Landbund bedeuten, daß die „Zerlegung“ in seinen Reihen schon soweit vorgeschritten ist, daß die Bauern Marxisten werden. Was im Augenblick eine Einzelmeinung ist, kann allerdings größere Formen annehmen, wenn der WdL vor Henlein kapitulieren sollte. Wenn die Landbündler vor einer Bewegung zu Kreuze kriechen, die sie selbst als bauernfeindlich und als Sachwalter des Bankkapitals bezeichnet haben, dann wird es auf dem Dorf noch manche Auseinandersetzung geben und es wird sehr die Frage sein, ob alle Bauern, die heute grün sind, in die braune Haut kriechen oder ob es nicht manch einer vorziehen wird, rot zu werden!

Die gute Mehlspeise. Aus Tschau wird uns berichtet: Wie fürsorglich die Heimatfront ist, geht aus nachstehendem Vorkfall hervor. Ein Arbeitsloser wollte eine Unterstüßung aus der Sammlung der SHF erreichen. Es wurde erst sorgfältig nachgefragt, ob er nicht doch Sozialdemokrat sei und als man endlich eine befriedigende Antwort hatte, wurde er gnädigst in die Unterstüßung eingereiht. Es wurde ihm eine Anweisung auf 30 Kč geschrieben. Inzwischen aber erfuhren die fürsorglichen Herren, daß die Frau des Arbeitslosen „gute Mehlspeisen“ kocht. Das war Grund genug, von der bereits geschriebenen Anweisung 15 Kč zu streichen, und zwar wurde die Sache so gemacht, daß der ursprünglich geschriebene Betrag von 30 Kč durchgestrichen und 15 Kč hinzugeschrieben wurden. Eine besonders wichtige Person der SHF hat dann dem Arbeitslosen schonend mitgeteilt, daß er nur 15 Kč bekomme, weil seine Frau gute Mehlspeisen kocht. Also, Arbeitslose kocht in Zukunft keine guten Mehlspeisen mehr, sonst findet ihre keine Gnade vor Herrn Henlein und seinen Mannen.

Keine Restaurierungspläne?

Angeblich weil Mussolini und Gömbös dagegen sind

London. Der österreichische Außenminister Berger-Waldenegg erklärte in einem Interview mit dem Vertreter des Renter-Büros zur Frage der Restaurierung der Habsburger, daß Gömbös und Mussolini dieser Idee abgeneigt seien. Wie könnten wir, sagte der Minister, angesichts der überaus freundschaftlichen Beziehungen Oesterreichs zu diesen zwei Staatmännern über die Restaurierung erwägen?

Am 10. März

finden keine Veranstaltungen statt, denn alle arbeitenden Frauen, Mädchen nehmen teil am

Frauentag

Die Korruption im Dritten Reich

Der Standartenführer Giebelkorn in Hamburg wurde nach riesigen Unterschlagungen seines Postens entlassen. Er hat Parteigelder und Gelder, die für erwerbslose SA-Kameraden gesammelt worden waren, für sich verbraucht. Er erhielt dann einen Posten bei der Hamburger Sparkasse von 1827. Hier nahm er sich einen Vorschuß von 1600 Mark. Inzwischen ist er verhaftet worden und es heißt, daß er sich in der Haft erschossen habe.

Der Ortsgruppenwaller der NSD in Geestemünde, Hans Wellbrock, wurde wegen Unterschlagung beim Winterhilfswerk zu einem Jahr und einem Monat Zuchthaus verurteilt.

Die Große Strafkammer in Hannover verurteilte einen früheren Ortsgruppenleiter der NSD, Volkswohlfahrt wegen schwerer Untreue beim Verkauf von Plaketten zu einem Jahr, zwei Monaten Zuchthaus.

Acht Millionen Mann könnte Italien mobilisieren

Rom. Ueber die Truppentransporte nach Italienisch-Ostafrika und die entsprechenden Vorbereitungen heißt es in einer amtlichen Mitteilung:

Die Einschiffung der Effektivbestände und des Materials der Division Celoziana nach Ostafrika zur rechtzeitigen Verstärkung der Verteidigungsstellungen (1) unserer beiden Kolonien gehen in vollkommener Ordnung weiter. In den nächsten Tagen wird die Division Savanina in Neapel zusammengezogen. Die Einberufung weiterer Jahressklassen vor der des Jahres 1911 ist ausgeschlossen, abgesehen für die Bestände an Offizieren und Spezialisten, die sich als notwendig erweisen sollten. Abgesehen ist dabei von dem Fall von europäischen Rompilationen, die im gegenwärtigen Zeitabschnitt ausgeschlossen erscheinen.

Zimmerhin ist gegenüber jeder Möglichkeit daran zu erinnern, daß Italien auf Grund der neuen fascistischen Gesetze, durch die die Militärflicht vom 18. bis zum 55. Lebensjahre ausgedehnt wird, 37 Jahressklassen mit einem Gesamtaktivbestand zwischen sieben und acht Millionen Mann mobilisieren kann.

Noch immer 11 Millionen Arbeitslose in USA

Washington. Die Rothilfe-Verwaltung gibt zum erstenmal die Zahl der Erwerbslosen im Dezember 1934 offiziell mit 10,830.000 an. Die Gewerkschaften errechnen demgegenüber 11,329.000. Die National Industrial Conference Board gibt an, daß die Erwerbslosenziffer unter dem Regime Roosevelts bisher um 2,767.000 abgenommen habe.

In Kürze

Salzburg. Montag kam es an der österreichisch-bayrischen Grenze in der Nähe von Salzburg zu einer Schießerei. Zwei Personen wollten aus Oesterreich nach Deutschland fliehen. Als sie die Halterse der österreichischen Grenzwaache nicht beachteten, machte diese von der Schußwaffe Gebrauch. Einer der Flüchtlinge wurde getötet, der zweite konnte verhaftet werden.

Saarbrücken. Die letzten Abteilungen der internationalen Polizeitruppe haben am Dienstag das Saargebiet verlassen.

Tokio. Die Besprechungen zwischen dem japanischen Außenminister Hirota und dem chinesischen Sonderbotschafter Wangfanghui gelten als abgeschlossen. Im japanischen Außenministerium wurde mitgeteilt, daß sich die Unterredung unbedingt günstig auf die chinesisch-japanischen Beziehungen auswirken werde.

Notstandsarbeiten in Landskron

Sozialministerium gibt 425.000 Kč

Der „Adlergebläsebote“ berichtet: Das Ministerium für soziale Fürsorge gewährte der Stadtgemeinde Landskron zur Durchführung von Notstandsarbeiten für die Regulierung des Hohnsdorfer Baches Kč 275.000.— und für die Pflasterung der Fiedigstraße Kronen 150.000.—.

Das ist ein Beitrag für jenen Teil der Kosten, den der Stadtgemeinde aus eigenen Mitteln zur Verfügung stellen müßte. Die Subventionen, die die Subventionbehörden außerdem noch gewähren, tangiert dieser Staatsbeitrag zur Durchführung dieser Arbeiten nicht.

Das Verdienst für diese anerkanntwertige Leistung gebührt den Ministern Dr. Tschek und Dr. Reichner. Beide sind Sozialdemokraten, beide Männer, die wenig reden, dafür aber mehr arbeiten und wissen, daß den Arbeitern nur mit solchen Taten geholfen werden kann.

Mit diesen Geldern ist sowohl die Beendigung des Hohnsdorfer und Michelsdorfer Baches, als auch die Pflasterung der Fiedigstraße gesichert. So arbeiten Sozialdemokraten!

Ein hoffnungsvoller Henlein-Sprößling

Ein eifriger Henlein-Agitator aus Chotischau — sein Name ist uns wohl bekannt — schüttele in einem Brief an ein „Deutsches, schönes, Probies und fleißiges Anständiges Mädchen“, für die orthographischen Fehler können wir leider nichts! (sein Herz in ein bitterdeutscher Weise aus. Er beschimpft darin einen Jugendgenossen und spricht tapfer von einem „Kampf auf Leben und Tod“. Uns interessiert weniger der Brief an das „Mädchen“, als vielmehr ein darin enthaltener Nachsatz, den wir also zitiieren wollen (selbstverständlich wieder mit allen Fehlern) damit die Öffentlichkeit erkennt, welcher Geist in den Reihen der Heimatfront gepflegt wird. Das lehrreiche Sprüchlein heißt:

„Das alte Reich zerissen entberbt die blange Wehr
Marristenkongen herrschen
und Juden noch viel mehr.
Laßt deutsche Banner wehen,
auch jetzt in Schmach und Raht
das Reich wird bald erstehen
durch Hitlers seine Macht!
Heil Henlein!“

Dann stand noch darunter: „Heil Hitler!“, was aber später so schlecht ausdrückt wurde, daß

Ende nächster Woche

London. Wie das Renter-Büro meldet, wird Außenminister Sir John Simon aller Wahrscheinlichkeit nach am Ende der kommenden Woche nach Berlin reisen.

Diesen Donnerstag wird Sir John Simon neuerlich in Paris erwartet. Er wird gemeinsam mit Laval auf der englischen Volkshaus weilen und am Abend seinen Vortrag halten. Am Freitag reist der englische Außenminister nach London zurück.

Es kursieren Gerüchte, daß das britische Außenministerium dem Quai d'Orsay Vermittlungsvorschläge überhandt habe, welche sich auf die Einwendungen Berlins und Warschaws gegen den Ostpakt beziehen sollten. Diese Anträge sollen Gegenstand der donnerstägigen Unterredungen zwischen Laval und Simon sein.

Sprengstoffaufbewahrung — Todesurteil

Wien. Vor dem Schwurgericht in Wien in Oesterreich stand Montag der 37jährige Nationalsozialist Emmerich Burgstaller, der angeklagt war, im Besitze von Sprengstoff gewesen zu sein. Er hatte in den Juli-Tagen 78 Ammonitpatronen bei sich verwahrt. Burgstaller wurde zum Tode durch den Strang verurteilt. Er meldete die Wichtigkeitsbeschwerde an.

Nach der Hochzeitsnacht



„So, meine kleine Schauspielerin: jetzt wollen wir uns das Schauspiel der neuesten Frauen-Hinrichtung ansehen!“

(Zu der Meldung, daß Göring die Schauspielerin Sonnemann zu heiraten gedenkt.)

Katastrophen auf Dampfern

Paris. Die Zahl der bei der Explosion an Bord des Dampfers „Gouverneur General Bonaparte“ in Tunis und Leben gekommenen Passagiere hat sich auf neun erhöht...

Von den Retrospektiven, die bei der Explosion verletzt wurden, ist ein weiterer seinen Verletzungen erlegen, so daß sich die Gesamtzahl der Opfer auf zehn erhöht hat.

New York. In der Nähe der Mühle von Santa Lucia im karibischen Meer kenterte ein überfüllter Bergungsdampfer, wobei sechs Personen ertranken...

London. Einer Agenturmeldung aus Gibraltar zufolge ist der englische Frachter „Bicester“ (1120 Tonnen), der sich auf dem Wege von Casablanca in Marokko nach Gibraltar befindet, in Seenot geraten...

London. Einer Nord-Deutschen zufolge, hat der in Umden beheimatete kleine deutsche Dampfer „Europa“ (2190), der von Tunis nach Rotterdam unterwegs ist...

Washington. Das Ausschichtamt für amerikanische Dampfschiffahrt hat entschieden, daß dem Kapitän des verunglückten Dampfers „Morro Castle“, William Morris, wegen Rücksichtslosigkeit in fünf Fällen das Kapitänspatent entzogen wird...

Die Erdbeben-Opfer auf Kreta. Das Erdbeben in der Stadt Kandia auf der Insel Kreta hat sieben Todesopfer und 50 Verletzte gefordert. In der Provinz Retimno wurde eine Person getötet und zwölf verletzt...

Die Grippe. In Oedenburg wurden sämtliche Normalhörschulen und Kinderheime wegen der Grippe-epidemie bis zum 7. März geschlossen. In einigen Bädern sind 80 Prozent der Arbeiter wegen Grippeerkrankungen den Arbeitsplätzen fern geblieben.

Ein Admiral vor dem Kriegsgericht. In der Marinekaserne von Portsmouth trat am Dienstag unter allen Zeremonien das britische Kriegsgericht zusammen, um über den Konteradmiral Bail die Urteile zu sprechen...

von Gibraltar in Gefahr gerieten. Befürchtlich trafen diese beiden Kriegsschiffe zusammen und wurden leicht beschädigt...

Wasser als Export-Artikel. Die das „Neue Wiener Tagblatt“ meldet, hat sich ein Konsortium gebildet, das in Flaschen abgefülltes Wasser von Hochquellen ins Ausland, besonders nach den Balkanländern, Palästina usw. in größeren Mengen exportieren will...

Sug und Kato. Bei dem Bahndes Wiffels im Nordkaukasus wurde ein mit Arbeitern besetzter Lastkraftwagen von einem Personenzug erfasst und vollständig zertrümmert...

Ende der Prohibition in Arkansas. Kammer und Senat des Staates Arkansas stimmten nach einer lebhaften Debatte mit kleiner Mehrheit dem Antrage zu, daß in diesem Staate die Prohibition aufgehoben werde.

An der Nordwestgrenze Indiens kam es zu Zusammenstößen zwischen indischer Infanterie und Mitgliedern des Falar-Stammes. Die Eingeborenen verloren ungefähr zehn Tote und Verwundete...

Das Wüten des Wibelsturmes in Frankreich hat seinen Höhepunkt erreicht und verheerend sich in einem mächtigen Uragan. Zahlreiche Häuser wurden vernichtet oder zum Teil schwer beschädigt...

Das Lohnniveau in der Hauptstadt Prag

Die Bewegung in den Jahren 1919 bis 1934

Das Statistische Staatsamt hat kürzlich in seinen Mitteilungen eine Uebersicht über die Bewegung der Lohnniveaus in Prag gegeben. Es sind die Jahre 1919 bis 1934 (September) erfasst worden...

Für die Arbeiterschaft von 32 Industrie- und Gewerbebezügen in der Hauptstadt Prag wurde dieser Durchschnittslohn festgesetzt:

Table with 3 columns: Jahr, Stundenlohn in Kč, Wochenlohn in Kč. Data from 1919 to 1934.

Aus diesen Daten geht hervor, daß die Arbeiterschaft von Prag in den Jahren 1921 und 1922 ein Lohnniveau hatte, das in der Konjunkturperiode 1926/30 nur wenig überschritten, in den letzten Krisenjahre aber wieder unterschritten wurde.

Die niedrigen tariflich vereinbarten Stundenlöhne (im Durchschnitt der angeführten Industrie- und Gewerbebezüge) betragen:

Table with 2 columns: Beruf, Stundenlohn in Kč. Includes categories like Expeditionsarbeiter, Buchbinder, etc.

Ist es demnach auch den Anstrengungen der gewerkschaftlichen Verbände gelungen, das Lohnniveau der schlechtbezahlten Arbeiterschichten bedeutend zu erhöhen, so bedarf es doch keinerlei Beweisführung, daß

mit Stundenlöhnen von 2 bis 3 Kronen oder mit Wochenlöhnen von 90 bis 120 Kronen eine Arbeiterfamilie bei weitem nicht einmal die allerdringlichsten Bedürfnisse erfüllen kann.

Die Arbeitergruppen mit den höchsten Tariflöhnen waren:

Table with 2 columns: Beruf, Stundenlohn in Kč. Data for 1919 and 1934.

Es handelt sich, vor allem im Jahre 1934, hier bei um qualifizierte Berufe und um Arbeiter, die besonders gut gewerkschaftlich organisiert sind.

Die allgemeine Bewegung des Lohnniveaus der Arbeiterschaft von Prag in den vergangenen 15 Jahren ergibt folgendes Bild: Bis 1922 ein teilweise beträchtliches Steigen der Löhne; die Jahre 1923 und 1924 bringen nahezu in allen Industrie- und Gewerbebezügen einen nicht unerheblichen Rückschlag...

Das hohe Lohnniveau der Jahre 1921/1922 wird bis 1934 von der Arbeiterschaft der 32 Industrie- und Gewerbebezüge erreicht bzw. überschritten nur in zehn, in den übrigen 22 bewegen sich aber seither die tariflichen Löhne unter denen der Jahre 1921/1922.

Nach dem Ausbruch der Wirtschaftskrise gelingt es, zunächst die Löhne zu halten. Aber über

Advertisement for Togonal medicine. Text: 'Rasch hilft bei Schmerzen in den Gelenken, Gliedern, bei Kopfschmerzen und Erkältungen. Wirk! prompt. Machen Sie einen Versuch mit Togonal, Sie können sich viele qualvolle Stunden ersparen...' Includes an image of a person holding their head in pain.

jahrelanges Andauern führt dann 1933 und besonders 1934 zu starken Einbrüchen; das Lohnniveau der Prager Arbeiter ist im letzten Jahre stark gesunken.

So ist das Material des Statistischen Staatsamtes über die Bewegung des Lohnniveaus außerordentlich aufschlußreich; zeigt es doch die verheerenden Wirkungen der kapitalistischen Krise auf die Arbeiterschaft...

Gerichtssaal

Ein Arzt täuscht Bestechung vor um zu seinem Honorar zu kommen.

Büfen. Ein Senat des Kreisgerichtes Büfen besaßte sich Dienstag mit dem Fall des 44-jährigen ehemaligen Primarius des Büfener städtischen Krankenhauses und jetzigen Spezialarztes J. Janota...

Der geflagte Delikt soll sich Janota im Oktober des Vorjahres schuldig gemacht haben, als er der Familie des Büfener Bahnarztes Friedmann vorgespiegelt, daß Friedmann zu Gunsten eines juristischen Beamten der Büfener Staatsbahnverwaltung den Betrag von 5000 Kč als Bezahlung dafür erlegen sollte...

Der Fall kam auf, als die Angehörigen der Familie Ehrlich verständiglich in dieser Angelegenheit anfragten. Der beschuldigte Beamte stellte sich in Abrede, über Annahme einer Bestechungsumme verhandelt zu haben. Bei späteren Einvernahmen rügte Dr. Janota von seinen ursprünglichen Behauptungen ab und erklärte, daß Dr. Ehrlich niemals eine Bestechungsumme von ihm gefordert habe...

Nach durchgeführter Verhandlung wurde der Angeklagte WDr. Janota von dem Verbrechen des Betruges freigesprochen, jedoch wegen Verbrechen der falschen Beschuldigung bedingt zu drei Monaten schweren Arrests mit drei Fasttagen sowie zum Ersatz der Kosten verurteilt. Gleichzeitig wurde der Verlust des Gemeindevorstands ausgesprochen. Die Strafe ist bedingt mit einer Verbüßungsfrist.

Der Mord an Kurt Eisner

Zu seinem 16. Todestag.

Am 21. Februar 1919 wurde der bayerische Ministerpräsident Kurt Eisner vom Grafen Kery-Gallen ermordet. Damit war ein Leben ausgeblüht worden, das erfüllt war vom Kampf für Freiheit und Sozialismus. Kurt Eisner war einer der glänzendsten sozialistischen Schriftsteller und schon während des Krieges leidenschaftlicher Vorkämpfer für die Völkerverständigung...

der bayerischen Reaktion durchkreuzt zu haben.

Kurt Eisner übernahm in der jungen bayerischen Republik das Amt des Ministerpräsidenten. Seine Politik war vor allem darauf gerichtet, zu zeigen, daß das deutsche Volk nichts zu tun habe mit den Sünden des vergangenen Systems. Durch rückhaltlose Aufhebung der geschichtlichen Wahrheit über den Kriegsvertrag wollte er bei den Siegermächten Vertrauen erwecken für das republikanische Deutschland und so die Voraussetzungen schaffen für einen erträglichen Frieden...

Eisner ließ sich nicht beirren. Auf der internationalen Sozialistenkonferenz in Bern schloß er in der großen Kriegsschulddebatte seine Politik fort und schlug die ersten Brücken von den deutschen Arbeitern zur Arbeiterschaft des übrigen Europas. Dort gelang es ihm auch, die Hilfe der französischen Sozialisten für die baldige Rückkehr der deutschen Kriegsgefangenen zu mobilisieren.

Er brachte eine Resolution ein, die sich gegen die Verwendung der Gefangenen zur Zwangsarbeit wandte, die Entlastung ihres Loses und ihre baldige Rückkehr forderte. Die Resolution war unterzeichnet von Kurt Eisner und dem französischen Sozialisten Renaudel. Dann aber geschah etwas kaum Glaubliches. Obwohl es Eisner gelungen war, in einer leidenschaftlichen Rede die Zustimmung des Kongresses für diese Resolution zu gewinnen, wurde er in der deutschen Reichspresse wegen seines Auftretens in Bern auf das schändlichste verleumdete und beschimpft. Man lag sein Eintreten für die Kriegsgefangenen u. in Verrat an den Gefangenen. Nach seiner Rückkehr bekam er zahlreiche Drohbriefe mit unabweisbaren Schlussfolgerungen: 'Die Angel, die dich trifft, liegt bereit! Die Zustimmung gegen Eisner liegt, wurde von einer gewissenlosen Presse gesteuert und schuf die Mordatmosphäre.'

Die Verleumdungen gegen Eisner vertrieben sich bis zu der Behauptung, er habe in Bern erklärt, die Kriegsgefangenen hätten kein Recht, nach Hause zu verlangen, sondern müßten, und wenn es 50 Jahre dauere, das Los der Gefangenschaft tragen, bis die zerstörten Gebiete wieder aufgebaut seien! Diese Lüge, die insofern zum eisernen Bestand der Nationalsozialisten geworden ist, hat Eisner gemordet. Auf dem Wege zum Landtag, in dessen Gänge er sein Amt zurücklegen wollte, wurde Kurt Eisner am 21. Februar 1919,

vormittags um 10 Uhr, durch zwei Revolverkugeln getötet. Er brach sofort lautlos zusammen. Der Mörder wurde von der Begleitung Eisners schwer verwundet. Später ist er zum Tode verurteilt und zu lebenslänglicher Festungshaft begnadigt worden. Nach fünf Jahren ließ die ihm zum zweitenmale die bayerische Gnadentonne. Er wurde völlig amnestiert und avancierte zum bayerischen Nationalhelden und Direktor der Süddeutschen Luftflieger.

Selten ist ein Mensch so schwer verleumdet worden, wie gerade Kurt Eisner. Die Lüge betrug ihn übers Grab hinaus bis heute. Aber auch in den Kreisen der Sozialisten ist manche irrige Meinung über ihn verbreitet, am meisten die, Eisner sei ein Gegner der Demokratie und ein Anhänger der Kaiserrepublik gewesen. Das Gegenteil ist richtig. Er war zeit seines Lebens bis zum letzten Atemzuge demokratischer Sozialist. Eisner hatte die Fehler des alten Parlamentarismus erkannt und wollte eine neue lebendige Form der Demokratie schaffen. Weiter seinem Grundgedanken, das, was man im Geiste trägt, auch wirklich zu machen, die ganze Person dafür einzusetzen, kämpfte er während des Krieges ohne Rücksicht auf sich selbst für den Frieden und ging für seine Uebersetzung ins Gefängnis. In seinem Kampf gegen die Rückwärtigen an dem Weltverbrechen, im Ringen für die Wahrheit über den Kriegsvertrag lag er, der Hainallier der Wahrheit, gemeinhin von der Lüge.

